

Es ist Hoffnung

vorhanden für den kränksten Menschen, in dem richtigen Gebrauch von

Forni's Alpenkräuter

Kein Fall ist so schlimm, keine Krankheit so hoffnungslos gewesen, wo dieses alte, bewährte Heilmittel — sorgfältig bereitet aus reinen, heilkräftigen Wurzeln und Kräutern — nicht gut gewirkt hätte. Rheumatismus, Leber- und Nierenleiden, Verdauungschwäche, Verstopfung und eine Menge anderer Beschwerden werden durch dessen Gebrauch schnell gehoben.

Keine Apothekerzettel. Spezialagenten liefern es. Von Schreiben an

Dr. Peter Fahrney & Sons Co.

2501-17 Washington Blvd. Chicago, Ill.
(Schick in Canada geliefert)

Dr. OSCAR OSTER, Zahnarzt

Vermann, . . . No.
Prämirt:
München 1891 Dresden 1892

Dr. OSTER, Zahnarzt, kürzestem Besuch in St. Louis, wieder zurückgekehrt.

Die Mitglieder der W. C. Gemeinde haben dieser Tage dem Pfarrhause ein neues Karbonkleid und neues Aussehen verliehen.

Herman Berger hat sein Wohnhaus durch den Anbau von zwei Zimmern vergrößern lassen. Wm. Weinboener befragte die Zimmermanns Arbeiten.

Hrls. Minnie Schaffner und Laura Gross kamen letzten Samstag von Hermann hierher um einige Tage bei den Eltern des Hrl. Gross zu verweilen.

Moadaufler Louis Heidbrink war in letzter Zeit emsig an der Arbeit die Roads nördlich von Drake auszubessern. Dieselben hatten das Ausbessern schon lange nötig.

Frau Fritz Gaebe befindet sich auf der Krankenliste. Wünschen ihr recht baldige Besserung.

Wie unterstützt der Leser seine deutsche Zeitung!

Nicht nur durch Abonnement auf dieselbe und Anzeigen in derselben können sie die deutsche Zeitung unterstützen. Ein äußerst wirksames, viel zu wenig beachtetes Mittel besteht in Folgendem:

Kaufen Sie in erster Linie bei den Firmen, welche ihr Geschäft in der deutschen Zeitung anzeigen und berufen Sie sich bei Ihren Einkäufen auf die Anzeige, welche Sie in der deutschen Zeitung gefunden haben.

Das ist mit keinen Kosten verknüpft und uns ist es von großem Vorteil!

Offener Schreibbrief des Philipp Sauerampfer.

190.

Mein lieber Herr Redaktionsrat!

Wenn Sie gefehlt hätte, was die Pizze, was meine Alte ist, für e Fehs gemacht hat, wie je unger gescheultes Bildnis angeguckt hat, dann hätte Sie grad das nämliche gesagt, was ich gedenkt her: daß Se so e laundunnes Fehs in der ganzen Lende noch mit gefehlt den. Das braucht Se mit zu prinit, bichahs ich gleiche mit, Trudel mit die alte Lendie zu krieger; awner je hat mich angeguckt, als wenn ich mich for alles blesme deht. Bei Galle, ich hen mit die Sänneht herbeigrufe un hen je auch nit in meine Pöcker mitgebracht.

Ich hen enal schon lange Jahre gerickt ebbes gesele, daß, wenn die Not am gröse is, mer die samarlene Erde krieger dukt un so is es auch diesmal gesele. Es war mir der Heine Differenz, daß mit ich joudern der Bedesweiler die Erde krieger hat, awner das macht nids aus, ich hatt je grad so gut hawwe könne. Der Bedesweiler hat gesagt: „Deht dukt enal alles, was wert is, daß mer es mit heim nemme, zujahne in alles anmere lasse mer liege un wenn ihr sowert seit, dann kommt all in das Auto. Wenn mer auch den kleine Ezident gehabt hen, so is doch noch lang mit der Tag gepennt.“ Das hen je off jöhres all geglidle zu hore un in e Tschiffie hen mer all in die Wschien gehobt.

Der Bedesweiler hat sich ans Viel gehobt un ich hen in meine Juhzeit gemunnt, was er vor hawwe deht. Mer sin immer Wotrohd's gefaher un wie mer so ebaat zehn Meils hinner un hatte, do hen mer in front von e Farmhaus gestappt. Der Bedesweiler is zuericht mit sich alleins in das Haus gange un dann hat er uns all getragt infest zu komme. Un die Geschicht hat den Weg zusammengehangt.

In den aus hat en Landmann von den Bedesweiler gelebt, wo trüher e Rohnhaus geront hat un da hat er soviel Geld gemacht, daß er ganz von den Wijnij rieteiert hat. Wie der von unferen Predigament gehört hat, da sagt er: „Schiedes un Ezentehammer kommt mir frecht erin, ich jidie eud auf, das is ebbes ganz wundervolles un for die Schens hen ich auch ebbes gutes mit en Meid.“ Wie ich das gehört hen, hen ich drei Schiers aut den Proprietor ausgebracht. Mer sin in das Haus gemartscht un hen uns in den Teinigungsraum an en große Schibel gesetzt un dann is es los gange. Bei Galle, was hat der Mann e Viehl aufjahre lasse! Das hat einiges gebote; das war tem Dimer oder e Sopper, das war e Vankwett.

Un ericht die Drinks! Ich hen mich mehr wie e Dugendmal getragt: Hen mir eigentlich Prohibisen oder hen mir feine? Un dann hen ich mich auch jedesmal die Emsser gemwe: Koffer, mit hen feine! Un mehr wie einmal hen ich den Bedesweiler gesagt, daß ich ihn for den schwarzeste Feller unner die Sonn halte deht, daß er so en Ausweg aus unsere Kalkamitee gestrode hat.

Er hat dann immer gesagt, der Mann deht das nur for Frendschipp's deht, sonjt hatt er es nit nötig zu so en Vatter zu gehn. Well ich hen gefüht wie im siebte Himmel. Die Pizze die hat gar keine Worte sinne könne; sie hat gestoppt, als wenn se in vier Woche bei diefesentes Viel gehabt hätt und dabei hat se auch ein Gläsche nach dem anmere gepipelt. Die Luwe hen gefüht wie die Pringe; ich hen je soviel esse lasse, wie je gewollt hen, bichahs es is ja nit drauj antomme und es is ja auch plentie dageweise. Wie se awner auch Anstalte gemacht hen, sich an die Drinks zu vergräife, da hen ich die Keim gezoze.

Ich hen gesagt: Ihr misserablidle Luwe, wenn sich einer wage dukt, nur ein Schluck von den Wein zu drinke, dann gibt es e Unglück. Der Wein is for die Grohnopps, un dont juch forget it. Well, ich muß sage, ich hen in mei ganzes Lende noch nit so e gute Zeit gehabt, wie diesmal. Wie mer unferen Kaffie krieger hen, da is auch for jeden der feinste Brendie komme un ich hen gefüht, als wenn ich den Proprietor en Kij auf seine Forbett gemwe sollt. Bei so ebbes wie der Mann uns getriet hat, das dukt ja noch kein Pruder for den andere.

Endlich is es so weit gewese, daß mer uns reddig gemacht hen, heim zu dreime. Der Bedesweiler lagt, es war nit mehr wie recht, daß mit zwei beide zu sein Freund gehn dehte for uns zu bedante for den großartige Triet. Mer sin auch zu ihn gange un ich hen en nielte kleine Spiesch gemacht un da hat er mecht: ich sin schon lang aus

den Wijnij erans un nur, wenn jute Freunde komme, dann mach ich mich noch enal den Vatter un zeige was ich leite kann; ich sin praut drauj, daß Se es geglidle hen und heße daß Se mich bald widder enal beehre und hier in die Will.“

Was un der Bedesweiler, mit hen uns for e ganze Weil sprachlos angeguckt un wie der Proprietor antweilt war, hen mer gegunt und die Will hat gesagt: Zwölz Beriene Dimer mit Microiments 897. Der Bedesweiler hat sich an die Wahl selbhalte un ich hen antreit gelebet. Womit ich verbleibe Ihre Jern lieber

Philipp Sauerampfer.

Der Ruf des „Totenfapses“.

Daß Sameterlinge ihre Stimme erheben lassen, ist eine jedenfalls nicht alltägliche Erscheinung. Doch gibt es zahlreiche Vertreter dieser Gattung, die mehr oder weniger deutliche Töne erzeugen. Manche Sameterlinge lassen ein eigenartiges Rascheln oder Zischen hören, andere einen förmlichen Sirtzen, doch sind alle diese Töne schwach und fallen wenig auf. Unter den in Deutschland heimischen Sameterlingen gibt es nur einen, dessen Ruf ähnlich vernehmbar ist. Das ist der größte unserer Säurwärmer, der Totenfapf. Das Tier, das diesen Ruf in einem Totenfapf erinnernde eigenartige Schwingung ausstößt, hat durch diese Fähigkeit der Tonerzeugung dem Volksglauben Anlaß zu fesshaften Geschichten und Sagen gegeben. Aber auch von der Wissenschaft ist der Ruf des Totenfapses schon seit 1799 Jahren beobachtet worden. Am Grund eingehender Studien behandelt diese Erscheinung mit Heinrich Bredl in den „Zoologischen Jahrbüchern“. Während die Sagen niemals einen Ton von sich geben, lassen die Vögel, sobald sie ausgeschlüpft sind, auf jede größere Verärgerung hin ihren charakteristischen Ruf erheben. Der ganz kurze Zapf wird bald mehr, bald weniger rasch und häufig wiederholt; er klingt bei den einzelnen Exemplaren so ungleich, daß man in der Gegendheit die verschiedenen Töne erkennen kann. Der Ruf des Totenfapses ist von den verschiedensten Beobachtern sehr verschieden geschildert worden: als Plopfen, Schreien, Jähen, Zirpen usw. Der Ruf läßt sich bei genauerer Analyse in einen laut tragenden längeren Hauptton und einen mehr pfeifenartigen Nebentönen zerlegen. Die Tonstärke ist sehr verschieden, so daß man Tiere mit schriller Stimme schon auf mehrere hundert Meter Entfernung hört, während man bei anderen Takt nur ein undeutliches dumpfes Jähen wahrnimmt. Nach den Untersuchungen Bredl's ist der Schrei des Totenfapses eine echte Stimmäußerung und entsteht bei einer dem Sanges ähnlichen Tätigkeit durch rhythmische Unterbrechung des Luftstromes. Das Tier jagt die Luft durch einen engen Spalt der Kehlköhre ein und diese wird dabei in lösende Schwingungen versetzt, die den bei einer Jungenspiete vor sich gehenden Bewegungen gleichen. Der Mittelteil bei der Tonerzeugung nur als Schalverfärker beteiligt.

Die Technik verdrängt die Vögel.

Die Verringerung der Störche in Deutschland wird auf die Einflüsse der Technik und zwar hauptsächlich auf die Vermehrung des Flugwesens und der Starkstromleitungen zurückgeführt.

Der Abklid eines Flugzeuges erinnert den Storch an die ihm von seinen Neffen her bekanneten jungen Tieren gefährlichen Adler, Geier usw. Er merdet deshalb sehr bald fluchtartige Reize. Das ist j. B. festgestellt in den Elkanen bei Wittenberg an der vielbellegenen Straße Berlin-Wittfeld-Weipzig. Dort verschwanden schon 1914 mit dem Storch auch die Störche, die Reiter und die Raubvögel. Weiben aber die Störche in solchen Gegenden, so wagen sie nur kurze Flüge von Nest in die nächste Umgebung, um ihre Jungen bei vernünftlicher Gefahr schneller schützen zu können.

Ueber die Einwirkungen der Starkstrom-Leitungen berichtet u. a. Dr. Jäger-Schwartz, daß die Störche bei ihren niedrigen flüchtigen Flügen leicht mit den Leitungen in Verührung kommen. Er beobachtete, wie auf diese Weise in einem Ort ein alter und zwei junge Störche getötet wurden. Die betroffenen Horste sind von den überlebenden Tieren aus Angst vor den unheimlichen Drähten verlassen worden.

— Erkennt sie. Obemann, am Telephon: Herr Doktor, meine Frau ist in Ohnmacht gefallen, kommen Sie bitte sofort!

Doktor: Ohnmacht? — Ah — es ist vielleicht nur ein Schwindel.



Building for Tomorrow

The RED CROSS

through its

1300 Public Health Nurses taught last year

1000,000 Persons

How to Get Well and Stay Well

Panel from Home Service Exhibit of the American Red Cross at the National Red Cross Convention in Columbus, Ohio, in October.

FIFTH ANNUAL ROLL CALL BEGINS ARMISTICE DAY

TEXAS RED CROSS READY FOR FLOOD

American Red Cross to Enroll Members Throughout Nation November 11 to 24.

Chapters Near Stricken District Send Aid Inside Twelve Hours.

The American Red Cross will conduct its Fifth Annual Roll Call this year beginning on Armistice Day November 11, and ending the eve of Thanksgiving Day. National headquarters in Washington, division headquarters in the eight divisions of the Red Cross, and headquarters of each of the more than 2,000 chapters, are busily engaged on their Roll Call program, according to information given out at local Red Cross headquarters. The effort will be to re-enroll every present member of the Red Cross and to add as many new members to the roster as possible in the period given.

There are at present 6,041,383 members in the American Red Cross. John Barton Payne, chairman of the Red Cross, hopes to hear the answer "present," when each one of these names is called between Armistice Day and Thanksgiving Day this year, he says, thus providing for the continuance of the work of service to the public of America and the sufferers in foreign lands which the Red Cross has started and is conducting on the basis of its peace-time program.

In a letter sent out from national headquarters, W. Frank Persons, vice chairman of the American Red Cross in charge of Domestic Operations, calls attention to the fact that the strength of the Red Cross in the past has been in its volunteer workers. He urges therefore, that all chapter membership committees seek to re-enlist the largest number possible of the men and women who have served the Red Cross as volunteers in the past, and suggests that the Roll Call is a logical chance for bringing former workers back to service in the Red Cross.

The interest manifested in the Red Cross Convention at Columbus, Ohio the first week in October, showed that the public is as keen to stand behind the work of the Red Cross in its peace-time program as during the war, and that the thinking public realizes that the Red Cross is as necessary to the welfare of the civilized world in that of peace as in war. Officials of the Red Cross believe, therefore, that the Roll Call this year will result in many more members than were placed on the roster of the American Red Cross last year.

The Red Cross throughout the country is putting on this year its new peace-time program, which includes public welfare service in every direction wherever such service is needed. In health work alone in the last year 290 chapters have organized health centers with 6,284 clinics and 90,257 cases in these clinics. More than 4,000 health talks have been given by these and other chapters engaged in health work, and health exhibits to the total of 780, both travelling and stationary, have been set up to inform the public on matters pertaining to their own and their community's health.

Random Observations.

This isn't a country publisher talking, but the editor of a farm paper: The metropolitan daily will bring to one's doorstep the news of the world seen through the spectacles of the city editor, but it is the editor who lives in the heart of the community who is able to reflect the sentiment of the local group. He alone is the true interpreter of events as they affect the small town and the farming community that immediately surrounds the town.

The Southwestern Division, so exceptionally hard-hit these last three years by disaster of various kinds, had a fine exhibition of chapter preparedness in the recent Central Texas flood, according to information given out at the headquarters of the Southwestern Division at St. Louis.

When the Brazos River started rising and floods seemed imminent, the Division Disaster Relief Director was notified and as soon as it was found necessary to send relief, a night letter was sent to chapters in the vicinity of the flooded area. The call asked for clothing principally, and in less than seven hours in one case and twelve hours in others, supplies were on their way.

Dallas replied at 4 p. m., following the call received in the morning, that clothing had been shipped. Waco not only responded to the first request, but sent a second supply of clothing. Houston sent 883 garments which had been cleaned and sterilized. Other towns in the adjacent territory sent more than their quota within the next two days, and the result was that by the time a sufficient degree of order had been created to look after the stricken inhabitants of the flooded area, there were supplies on hand sufficient to meet all the needs of the situation.

A feature of this wonderfully ready response, it is stated, was that all the garments sent were usable and were the type needed. This showed that the chapters sending them considered the character of the disaster and the conditions of the people needing relief, making their contributions accordingly, and did not use the "hit or miss" method of collecting supplies so frequently seen in cases of similar catastrophes.

The towns contributing to this particular flood, the statement shows, in addition to those mentioned above, were Port Arthur, Jasper, Huntsville, Jacksboro, Greenville, and Denton, Tex., and Okmulgee, Okla. The latter sent its box of clothing, containing seventy-five garments, voluntarily without waiting to be called on by the division office.

TEACHING PUBLIC TO PROTECT ITSELF FROM ACCIDENT

The American Red Cross is engaged at present on a campaign to teach accident prevention and first-aid-to-the-injured to the men, women and children in the United States, with the idea of making every individual his own first-aid agency in case of emergency, and to create volunteer forces of men qualified for such duty in case of war, if war should come again to this country.

Classes in swimming and water life-saving methods have been organized wherever Chapters are near enough to bodies of water of sufficient size to permit such classes. In industrial communities industrial first-aid and life-saving is taught in factories and in community centers. Good results have been obtained everywhere thus far, although the work still is more or less in its infancy. This is one of the interesting lines of activity followed in the community center work of the Red Cross.

Answer "present" during the Fifth Annual Red Cross Roll Call, Armistice Day to Thanksgiving Eve.